

# Zusammen leben mit Zukunft



Eine Sonderedition der Marketinggemeinschaft der Wohnungsbaugenossenschaften in Schleswig-Holstein



## Die eigenen vier Wände sind ein hohes Gut.

Lesen Sie in dieser Sonderedition, wie die Marketinggemeinschaft der Wohnungsbaugenossenschaften im Land dieses Gut mit einem starken Versprechen schützt und die Verbundenheit der Mitglieder zu ihrem Zuhause und zur Heimat stärkt.

**Sicher wohnen  
in starker  
Gemeinschaft**

### STARKES VERSPRECHEN

So funktioniert das Service-  
und Qualitätsversprechen **Seite 2**

### WERTE LEBEN

So fühlt sich Genossenschaftsleben an  
**Seite 4 und 5**

### VORZEIGEPROJEKT

Der Ansharpark in Kiel  
**Seite 7**

EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser!

Wohnungsbaugenossenschaften sind eine Bereicherung für ihre Mitglieder und für ganz Schleswig-Holstein. Denn sie sorgen mit einer durchschnittlichen Nettokaltmiete von 5,38 Euro nicht nur für bezahlbaren und guten Wohnraum im Land, sondern übernehmen auch soziale Verantwortung – zum Beispiel bei der Unterbringung und Betreuung zahlreicher geflüchteter Menschen. Auch wenn die Genossenschaften dabei nicht renditeorientiert sind, müssen sie doch wirtschaftlich handeln. Damit ihnen das auch in Zukunft weiterhin gelingt, muss ihr sozialer Mehrwert anerkannt und beispielsweise bei der Vergabe kommunaler Grundstücke berücksichtigt werden. Wir freuen uns, Sie auf den folgenden Seiten in die Welt der Wohnungsbaugenossenschaften mitnehmen zu können. Erfahren Sie mehr über gelebte Nachbarschaften, gemischte Quartiere und innovative Ideen.

Viel Spaß bei der Lektüre!



Ihr Sven Auen

Vorstandsvorsitzender der Marketinggemeinschaft der Wohnungsbaugenossenschaften Schleswig-Holstein

GRUSSWORT

Die Wohnungsbaugenossenschaften in Schleswig-Holstein sind eine jahrzehntelange – teilweise über ein Jahrhundert währende – Erfolgsgeschichte. Sie wurden gemeinschaftlich ins Leben gerufen und mit eigener Kraft aufgebaut. Das Genossenschaftsmitglied war dabei Hausbauer, Teilhaber und Mieter zugleich. Dies ist heute zwar nur noch selten der Fall, aber die genossenschaftliche Struktur ist geblieben.

Heute bieten Wohnungsbaugenossenschaften noch viel mehr als lebenslanges Wohnrecht und Mitbestimmung bei Unternehmensentscheidungen: Neubauten und Modernisierungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Mitglieder und am gesellschaftlichen Wandel. Darüber hinaus leisten die Genossenschaften mit einem umfangreichen Freizeitangebot einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Miteinander in guter Nachbarschaft – von Nachbarschaftstreffs über Ausflüge bis zu Mieterfesten. Dabei sind die Grundsätze der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung heute noch genauso aktuell wie damals und machen das Genossenschaftsmodell zeitlos erfolgreich.

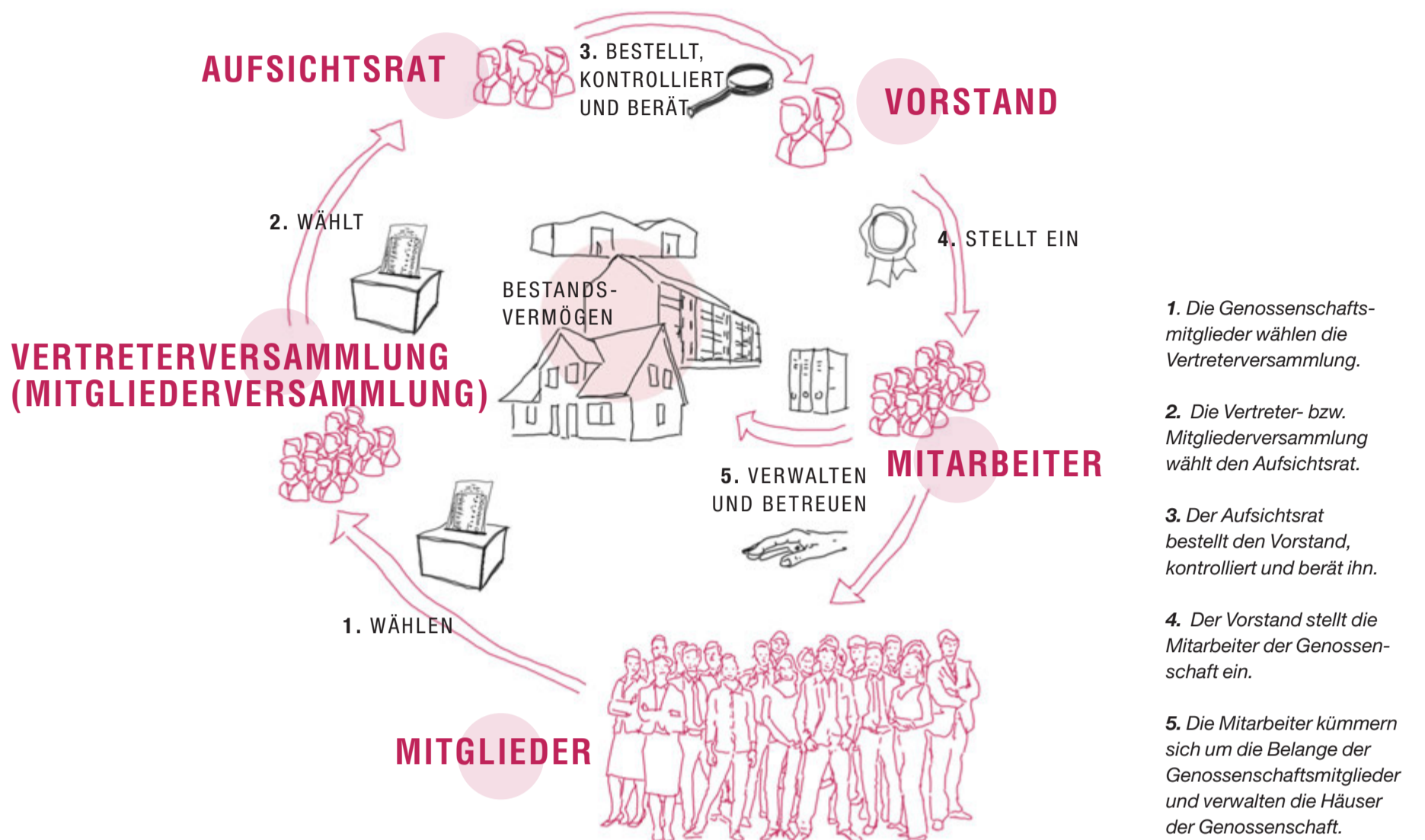
Andreas Breitner

Direktor des Verbandes norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V., VNW



DER MORGIGE TAG DER GENOSSENSCHAFTEN rückt die Werte und Prinzipien in den Fokus, für die auch die 18 Wohnungsbaugenossenschaften der Marketinggemeinschaft im Land stehen. Doch diese gehen noch einen großen Schritt weiter – durch ein Service- und Qualitätsversprechen. Dieses macht das Leben der Mitglieder leichter und schöner.

# Starkes Versprechen



**B**asisdemokratie von ihrer wertvollsten Seite – das macht genossenschaftliches Leben aus, bei dem es vor allem auf eines ankommt: die Mitglieder. Sie stehen als starke Gemeinschaft am Anfang und am Ende des genossenschaftlichen Kreislaufs. Sie sind mehr als Mieter, sie sind auch die Eigentümer der Wohnungsbaugenossenschaften, können mitgestalten und profitieren bei guter Geschäftslage auch finanziell.

Das Wohl der Mitglieder steht im Mittelpunkt des Handelns aller Genossenschaftsmitarbeiter. Mit ihrem sozialen Engagement,

mit vielen Angeboten zur Freizeitgestaltung und Lebenshilfe leisten die Genossenschaften einen gesellschaftlich bedeutenden Beitrag dafür, Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und in ganz verschiedenen Lebenssituationen zu schlagen, Gemeinschaft und Nachbarschaftlichkeit zu stärken – und das weit über die Quartiere hinaus.

Sicher wohnen – das bedeutet neben einem lebenslangen Wohnrecht auch sicher vor drastischen Mieterhöhungen zu sein. Denn den Verantwortlichen geht es nicht um schnelle Gewinne, sondern die nachhaltige Sicherung und Aufwertung von bezahlbarem Wohn-

raum. Eine Perspektive, die Mitgliedern das gute Gefühl schenkt, sorgenfrei, in einer starken Gemeinschaft in die Zukunft zu leben. Die Basis für diese und viele weitere gelebte Werte ist ein Service- und Qualitätsversprechen. Es garantiert jeden Tag eine hohe Lebensqualität für die Mitglieder. Wunderbare, mit Leben gefüllte Beispiele dafür sind die Geschichten von besonderen Menschen und Aktionen aus ganz Schleswig-Holstein, die in dieser Sonderedition vorgestellt werden. Sie unterstreichen, wie abwechslungsreich und geborgen ein Leben als Genossenschaftsmitglied ist.

Anja Werner

## MEHR ALS SERVICE Auf diese Werte ist Verlass



Unsere Mitglieder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit. Deshalb suchen wir den regelmäßigen Austausch, beraten persönlich, haben für Probleme stets ein offenes Ohr und bieten Lösungen.



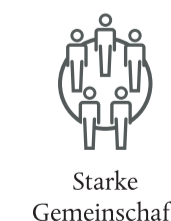
Wir investieren den Großteil unserer Erlöse im Interesse unserer Mitglieder in die Werterhaltung und -steigerung unseres Immobilienbestands.



Genossenschaften sind nicht auf Profit ausgerichtet, sondern wollen ihren Mitgliedern beste Wohnbedingungen bieten. Dazu gehören auch Mieten, die nicht mit möglichst großem Gewinn kalkuliert sind, sondern immer angemessen und fair.



Eigenbedarf? Nicht bei uns. Jedes unserer Mitglieder genießt lebenslanges Wohnrecht in den eigenen vier Wänden. Und wer irgendwann doch mal umziehen will, hat gute Chancen, auch seine nächste Wohnung bei uns zu finden.



Als Mitglied einer Genossenschaft sind Sie nicht allein, sondern mit Ihren Geschäftsanteilen einer von vielen Gesellschaftern. Damit haben Sie unter anderem die Möglichkeit der aktiven Mitbestimmung und lebenslanges Wohnrecht.



Wir setzen uns für ein energieeffizientes und ressourcenschonendes Wohnen ein, indem wir klimafreundlich bauen und sanieren.

> Weitere Services der Wohnungsbaugenossenschaften finden Sie im Internet unter: [www.mehr-als-mieten.de](http://www.mehr-als-mieten.de)

WILLKOMMEN IM NORDEN



**Dolmetscher für alle Fälle**

Starke Gemeinschaft

Dieses Lächeln, diese Offenheit, dieses Verständnis – so einer wie Abdulrahman Najjar tut Flüchtlingen einfach gut, die nach meist dramatischen Wochen und Monaten zwar sicher, aber fremd in ihrem neuen Zuhause sind. So geht es auch Nedal Othman (52) und Manal Laila (39) mit ihren beiden Söhnen. Welches Glück es ist, dass die Familie aus Syrien in eine Dreizimmerwohnung der Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG (wankendorfer) in Bad Segeberg eingezogen ist, wird den Flüchtlingen schon nach dem ersten Besuch von Abdulrahman Najjar bewusst.



Willkommen! Abdulrahman Najjar mit Nedal Othman und Manal Laila. JAW

Vor zwei Jahren ist er selbst aus Syrien nach Deutschland geflüchtet, seit März ist er in Vollzeit als Dolmetscher der Wohnungsbaugenossenschaft im Einsatz. Damit ist der 28-Jährige Teil einer beeindruckenden Strategie, mit der die wankendorfer den **Schritt vom Einleben zum Miteinanderleben** für Flüchtlinge noch einfacher gestalten möchte, als es die gepflegten genossenschaftlichen Werte an sich schon ermöglichen. Zuhören, Verständnis für die Ängste und Sorgen der neuen Bewohner zeigen, das ist wichtig. Nedal Othman und Manal Laila erzählen, wie es ihnen in dem Wohnhaus geht. Die Nachbarn grüßen sie stets mit einem freundlichen „Moin“. Bei jedem Besuch ist aber auch konkrete Hilfe gefordert. Abdulrahman Najjar erweist sich dabei als Mann für (fast) alle Fälle. „Ich erkläre die Hausregeln, stelle den Nachbarn die Familien vor, zeige, wo es Einkaufsmöglichkeiten und Arztpraxen in der Nähe gibt, oder begleite sie zu Ämtern“, erzählt er. Sogar die deutsche Mülltrennung erklärt der junge Syrer. Die wankendorfer beschäftigt als erste Genossenschaft eigene Dolmetscher. Inzwischen sind es drei, die rund 1 100 Asylbewerber in den Genossenschaftswohnungen unterstützen. **„Wir legen hier viel Wert auf eine starke Gemeinschaft** und sind damit ein wichtiger Partner für die Kommunen“, sagt der Vorstandsvorsitzende Helmut Knüpp. Die Integrationsstrategie der wankendorfer, die sogar bundesweit von Genossenschaften übernommen wurde, bietet noch weit mehr als Dolmetscher. Doch die positive Ausstrahlung, die herzliche Willkommenskultur, die Abdulrahman Najjar jeden Tag lebt, dürfte ihr schönstes Gesicht sein. jaw



Sozialmanagement

SOZIAL ENGAGIERT

**Unbezahlbares Geschenk für kranke Kinder**

Ein besonderer Zauber geht von den Kindern und Jugendlichen aus, deren Weg in dieser Welt nur kurz sein wird. Deshalb möchte das Team der Vereinigten Baugenossenschaften Lübeck eG (VBL) seinen Mitgliedern nicht nur eine neue Geschäftsstelle an der Hövelnstraße, sondern diesen lebensbedrohlich erkrankten Kindern und ihren Familien auch ein wenig Entlastung schenken. **„Wir wollten etwas Gutes tun“**, sagt Roswitha Antler, geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Daher stand statt Blumen und Geschenken eine Spendenaktion für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst „Die Muschel“ auf der Wunschliste für die Einweihung der neuen Räumlichkeiten. Ziel der auf dem Foto zu sehenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der „Muschel“ ist, möglichst vielen betroffenen Kindern ein lebenswertes Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen, sie pflegerisch und medizinisch zu versorgen sowie seelisch aufzufangen. 2 980 Euro kamen zusammen, die VBL rundete den Betrag auf 3 300 Euro auf, überreichte den



Große Freude beim Team der „Muschel“ über die hohe Spende der VBL. LUB

Scheck an den glücklichen Leiter der „Muschel“ Uwe Arendt. Der weiß die Spende gut eingesetzt: Sie soll in die Finanzierung von Befähigungskursen fließen, in denen die ehrenamtlichen „Muschel“-Helfer auf den Umgang mit den betroffenen Familien vorbereitet werden. Zwei Jahre dauert so ein Kursus, erst danach gehen die Ehrenamtlichen in die Familien. Es sind schöne Momente, vor allem aber Zeit, die sie schenken – den kranken Kindern und den ge-

sunden Geschwistern. Für die pflegenden Eltern schafft diese Hilfe Raum zum Luftholen – **ein unbezahlbares Geschenk**, mit dem das VBL-Team in beeindruckender Weise zeigt, wie Sozialmanagement auch über die Grenzen der Genossenschaft hinaus gelebt wird. lub



Starke Gemeinschaft

NACHBARSCHAFTLICH

**„Komm rein und mach mit!“**

Komm rein! Zwei einfache Worte, die für ein großes Plus an Lebensqualität stehen, für Nähe, Nachbarschaftlichkeit und Gastfreundschaft. Einen besseren Namen als „KommRein“ hätte der Flensburger Selbsthilfe-Bauverein eG (SBV) seinem Nachbarschaftstreff in der Nordstadt nicht geben können. Dieser öffnete Ende 2015 bewusst ohne fertiges Programm. Vielmehr bietet er **Raum für ein kreatives Engagement aller Bürger**, insbesondere denen des Quartiers, die sich mit ihren Fertigkeiten einbringen und nachbarschaftliche Projekte initiieren möchten. Einmal im Monat trifft sich dort Jana Brockmann mit Mitstreitern, gemeinsam bieten sie vegane Speisen und Getränke in ihrem „Café Vega“ an. „Anhand selbstgemachter Gerichte erläutern wir, warum es bei dieser Ernährungsvariante geht, Verkos-

tung inklusive“, sagt die überzeugte Veganerin. Mittlerweile sind weitere Gemeinschaft stiftende Projekte entstanden. Das niedrigschwellige Angebot für bürgerschaftliches Engagement wird angenommen und bietet Entwicklungsspielraum, ganz nach dem Motto „Komm rein und mach mit“. Betreiberin ist die SBV-Stiftung Helmut Schumann. Gefördert wird das Projekt vom bundesweiten Programm „Engagierte Stadt“, das dort auch einen Stützpunkt unterhält. „Der SBV denkt in Quartieren. **Unsere Mitglieder sollen sich wohlfühlen**, in ihren Wohnungen, aber auch in der Nachbarschaft. Dafür ist das ‚KommRein‘ als offener Treffpunkt von besonderer Bedeutung“, betont Vorstand Jürgen Möller. Starke Zuspruch erfährt Irina Fribus-Haupt: Sie betreut im Treff einen Sprachkursus für Kinder aus Fami-



Jana Brockmann und Katja Rogge gestalten im „KommRein“ ihr „Café Vega“. RF

lien mit russischem Background, in denen die Ursprungssprache wenig oder gar nicht mehr gesprochen wird. Ein weiteres, für alle offenes Projekt ist eine Schreibwerkstatt, in der Geschichten kreativ entwickelt werden. Zudem können im „KommRein“ Flüchtlinge mit Einheimischen ins Gespräch kommen. rf

In der Branche zu Hause, vor Ort vernetzt.

Mehr als 2.800 Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftliche Investoren vertrauen auf unsere Expertise und regionale Vernetzung. Ob Ankauf, Neubau oder energetische Sanierung – unsere Finanzierungsexperten und Bauingenieure entwickeln für jeden Standort die passende Lösung. [dkb.de/wohnen](http://dkb.de/wohnen)



Thomas Rieger und Silke Baack Kundenbetreuer und Bauingenieurin bei der DKB



Wettbewerb Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister 2016





GEMEINSAM GENIESSEN ...

... wie in einem zweiten Zuhause



Mitstreiter willkommen: Erika Holzwarth und Ingrid Henne kochen im „Unser Treff“.

Schnacken, kegeln, kochen, Filmklassiker gucken oder sich im Umgang mit Smartphone und PC üben – gemeinsam geht vieles besser, bringt mehr Spaß und stärkt die nachbarschaftliche Gemeinschaft. Beim Wohnungsunternehmen Dithmarschen eG finden die Mieter gleich zwei Anlaufstellen: „Unser Treff“ in Meldorf und den Verein „Gute Nachbarschaft“ in Brunsbüttel. Das Besondere an diesen Treffpunkten: **Sie werden ehrenamtlich geführt.** So ist in Brunsbüttel Erika Siebert (74) die gute Seele, die sich um alles im Haus,

einem ehemaligen Lebensmittelgeschäft, kümmert. Die einzelnen Angebote werden wie im Meldorfer „Unser Treff“ von verschiedenen Gruppenleitern betreut. Mitmachen ist jederzeit möglich – und gern gesehen. Größte Attraktion in Brunsbüttel ist die Kegelbahn im Haus, die intensiv genutzt wird. **„Bei uns ist immer etwas los“**, sagt Siebert. Zu den Highlights zählen Ausflüge oder Grillfeste, einmal im Jahr werden die Kleinen zum Laternelaufen eingeladen. Über die reinen Vereinsangebote hinaus haben sich mit der Zeit echte Freundschaften entwickelt, für viele der rund 250 Mitglieder ist der Treff ein zweites Zuhause geworden. Auch das Angebot im „Unser Treff“ am Eescher Weg in Meldorf ist vielfältig. Die Kochgruppe um Ingrid Henne ist ein beliebter Anziehungspunkt. Den ehrenamtlichen Einsatz teilt sich die 75-Jährige mit Erika Holzwarth (63). Dienstags wird für meist zwölf Mittagsgäste aus den Reihen der Mieter gekocht. Manche helfen mit Begeisterung bei der Zubereitung. Wer es nicht mehr in den umgebauten ehemaligen Friseursalon schafft, bekommt seine Portion auf den heimischen Tisch serviert. Ein Genuss, der für die gelebte Gemeinschaft steht, die Trumpf ist in diesem Wohnungsunternehmen. *rp*



PER KLICK ...

... jederzeit erreichbar

Ein Mausclick – und schon steht der Kontakt. Das Online-Portal macht die Mitglieder der NEUE LÜBECKER Norddeutsche Baugenossenschaft eG **unabhängig von Öffnungszeiten und Servicezeiten.** Gestartet ist es mit dem Angebot, Schadensmeldungen zu jeder Zeit abschieken zu können. Im Laufe des Jahres soll der Online-Service dann um Themen rund um die Mitgliedschaft sowie die Wohnung erweitert werden. Dazu zählen Inhalte wie die Genossenschaftsanteile, Betriebskosten, die Übersicht der Miete, Kontakt- und Vertragsdaten. Timo Jürs von der NL erklärt den Umgang mit dem Portal: „Per PC, Tablet oder Smartphone wird die Internet-Seite [www.neueluebecker.de](http://www.neueluebecker.de) aufgerufen. Auf der Startseite wird das Service-Portal angeklickt und die registrierte E-Mail-Adresse hinterlassen.“ An diese wird der Zugang geschickt, über den das Mitglied in das Portal gelangt und eine Schadensmeldung hinterlassen kann. Anhand ei-

nes intuitiven Kataloges, der nach dem Ort sowie der Art des Schadens fragt, kann sich das Mitglied ganz einfach durch das Portal navigieren. Ist die Meldung abgeschickt, bekommt der Absender eine Bestätigung. Fast zeitgleich kann ein Handwerker mit den Daten – was ist wo defekt? – informiert werden und weiß im Zweifelsfall, welches Werkzeug er zur Beseitigung des Schadens mitbringen muss. 700 der rund 17 000 Mitglieder der NEUE LÜBECKER nutzen diesen Service schon, durchschnittlich gehen **120 Schadensmeldungen im Quartal** online ein – deutlich mehr als bei dem alten Online-Portal, das die Genossenschaft vor acht Jahren testete. Der Bedarf an neuen Kommunikationstechniken wachse, sagt Timo Jürs, macht aber deutlich, dass ein Service-Portal nicht den persönlichen oder telefonischen Kontakt zur Genossenschaft und zu den Mitarbeitern vor Ort reduzieren, sondern ein erweitertes Angebot sein solle. *lub*



SORGENFREI ...

... ins neue Zuhause einziehen

Der Wert eines Zuhauses wächst mit jedem Jahr. Die vertraute Geborgenheit nach über 50 Jahren verlassen zu müssen – ein Schock, besonders für ältere Menschen. Wie auch für Gisela Wagner (Name geändert), seit mehr als fünf Jahrzehnten in der Kieler Gerhardstraße zuhause, zum Glück in einem Haus der WOGÉ Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG. Denn diese lässt die ältere Dame auch in dieser schwierigen Situation nicht allein. 2010 sollte ihr Zuhause abgerissen werden. Der Grund: schlechte Bausubstanz. Die 90-Jährige hatte an sich gar nicht vor, umzuziehen. Mitarbeiter wie Bianca Göldner von der WOGÉ stehen ihren Mitgliedern in solchen Fällen zur Seite. **„Bei uns wird keiner alleine gelassen.** Wir kümmern uns frühzeitig darum, wie es weitergehen kann, und helfen, wo wir können – auch seelisch und finanziell. Damit bringt Bianca Göldner den ganzheitlichen Service, für den die Genossenschaften stehen, auf den Punkt. Dieser bietet verlässliche Sicherheit: Mindestens ein Jahr im Voraus werden die Betroffenen über einen Abriss informiert. Bei einer Mitgliederversammlung stellt die WOGÉ das Konzept vor und

Bianca Göldner kümmert sich bei einem Umzug um alle Wünsche der Mitglieder.

beantwortet Fragen. Danach werden Einzelgespräche geführt. „Wir kommen dafür auch gerne in die Wohnungen. Gerade für ältere Menschen ist das wichtig“, sagt Bianca Göldner. Auch Gisela Wagner wird besucht. Familienmitglieder der 90-Jährigen sind beim Gespräch dabei. Gemeinsam wird beschlossen, dass sie in eine der neuen Wohnungen einzieht, die im Gegensatz zu ihrer alten sogar barrierefrei gebaut wird. Da die 76 Alt-Wohnungen etappenweise abgerissen werden, kann die ältere Dame **direkt in die neuen vier Wände einziehen.** Natürlich wollen nicht alle so wie Gisela Wagner bleiben, können es vielleicht auch nicht, da sich die Mietpreise ändern. Doch auch diese Menschen bekommen Unterstützung, die WOGÉ versucht dann, aus dem eigenen Angebot etwas Passendes zu vermitteln, oder nimmt Kontakt zu anderen Vermietern auf. Im Falle eines Abrisses übernimmt die Genossenschaft auch die Umzugs- und weitere Kosten. *jav*



Überzeugte Befürworter des genossenschaftlichen Wohnens: Svenja Wrobel, Alisa Stocks, Stephan Seliger, Klaus Buß, Klaus Hartwig und Michael Kohnagel vor dem sh:z-Druckzentrum in Büdelsdorf.

# Werte leben

Was macht das **Leben in einer Wohnungsbaugenossenschaft** so lebenswert?

**S**icherheit“ lautet der erste Gedanke von Klaus Hartwig zum Stichwort Wohnungsbaugenossenschaften. Der 75-Jährige lebt seit 1951 in Wohnungen des Flensburger Selbsthilfe-Bauvereins eG (SBV), seit 1964 ist er dort Mitglied, 28 Jahre war er im Aufsichtsrat des SBV aktiv. „Geborgenheit“ ist der Schlussgedanke von Michael Kohnagel, Vertreter einer anderen Generation, seit 1984 Mitglied im Flensburger Arbeiter-Bauverein eG (FAB), bei dem er seine Ausbildung absolviert hat, dessen Geschäftsführer der „leidenschaftliche Genosse“ heute ist. Zwischen den Werten Sicherheit und Geborgenheit liegt ein lebhafter Austausch, ein besonderes Zusammentreffen im Druckzentrum des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (sh:z) in Büdelsdorf von sechs Menschen mit ganz unterschiedlichen Bezugspunkten zu, aber einer verbindenden Leidenschaft für die Werte, für die die Wohnungsbaugenossenschaften im Land zwischen den Meeren stehen.

**ZUM BEISPIEL SVENJA WROBEL**, eine junge, allein erziehende Mutter von zwei kleinen Mädchen, drei und fünf Jahre alt. „Seit meinem 19. Lebensjahr bin ich 18 Mal umgezogen. Seit 2010 bin ich glücklich in meiner Wohnung der NEUE LÜBECKER in Neustadt“, sagt sie. Vorher habe Svenja Wrobel gar keine Vorstellung von Wohnungsbaugenossenschaften gehabt. „Nun bin ich begeistert von ihren Angeboten. Egal, was mit der Wohnung ist, es ist immer jemand vor Ort ansprechbar, der sich umgehend kümmert – das kannte ich vorher nicht.“ Zudem hätte sich die Familie eine so gut ausgestattete Wohnung in so guter Lage von einem privatwirtschaftlichen Anbieter nicht leisten können. Ganzheitlicher Service und bezahlbarer Wohnraum zählen zu den Werten des Service- und Qualitätsversprechens, für das alle Wohnungsbaugenossenschaften der Marketinggemeinschaft im Land stehen. „Die höchsten Mieten und Gewinne zu erzie-

len, ist nicht unser vorrangiges Ziel, sondern moderate, verlässliche Renditen für unsere Mitglieder, für deren Lebensqualität wir viel in die Qualität der Wohnungen und ihres Wohnumfeldes investieren“, sagt Dr. Stephan Seliger, Vorstand des Gemeinnützigen Wohnungsunternehmens Eckernförde eG (GWU). Erst durch einen beruflichen Wechsel lernte der 48-Jährige das Prinzip der Wohnungsbaugenossenschaften kennen. „Wie wohl jeder, der diese Erfahrung macht, war ich von dem Tag an beeindruckt und begeistert“, betont der dreifache Vater, der mit seiner Aussage für das verantwortliche Wirtschaften im Sinne der Mitglieder einen weiteren Wert des Service- und Qualitätsversprechens in die Diskussionsrunde bringt.

**SIND DIESE WERTE** auch im Berufsalltag der Genossenschaftsmitarbeiter spürbar? „Auf jeden Fall“, sagt Alisa Stocks, Auszubildende zur Immobilienkauffrau bei der WOGÉ Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG. „Für die Mitglieder und mit den Mitgliedern zu arbeiten – das hat schon eine besondere Bedeutung, ist tägliche Motivation. Zeit und Sorgfalt gibt es aber nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für uns Azubis“, sagt die junge Frau, die ihre 2014 bezogene Genossenschaftswohnung in Kiel „nicht mehr hergeben“ möchte und weitere Service-Angebote ihres Arbeitgebers wie die Gästewohnungen zu schätzen gelernt hat. „Die Werte, für die wir stehen, strahlen auch auf die Mitarbeiter ab. Es macht einfach Spaß, sich für unsere Mitglieder als starke Gemeinschaft einzusetzen“, sagt Michael Kohnagel und nennt damit einen weiteren Wert. Einig sind sich alle Gesprächsteilnehmer, dass die Vorzüge der Wohnungsbaugenossenschaften noch immer viel zu wenig bekannt sind. „Sie genießen in der Öffentlichkeit nicht den Wert, den sie verdienen. Doch das wird sich ändern, denn in diesen von vielen Unsicherheiten geprägten Zeiten stehen die genossenschaftlichen Werte vor einer Re-

nnaissance“, sagt Klaus Buß. Der ehemalige Innenminister des Landes, Vorstandsvorsitzender der GWU in seinem Wohnort Eckernförde, habe sich sein ganzes politisches Leben lang dafür eingesetzt, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Seiner Ansicht nach bieten die Genossenschaften noch viel mehr: „Eine echte Chance auf gelebte Gemeinschaft und Nachbarschaftlichkeit, auf sozialen Frieden.“

„Wir sind nicht die Spaßmacher der Nation, aber wir schaffen bewusst Raum und unterstützen jede Initiative unserer Mitglieder – von Sportnachmittagen über Ausflüge bis hin zu Straßenfesten“, sagt Michael Kohnagel.

**BESONDERE LEBENSQUALITÄT** bieten die Genossenschaften auch durch den Wert des lebenslangen Wohnrechts. „Eine Sicherheit, die ich ungemein schätze. Nach der Flucht habe ich schon die erste kleine Wohnung des SBV 1951 für meine Eltern, meine Schwester und mich als Geschenk empfunden. Seitdem weiß ich, welch hohes Gut die eigene Wohnung ist“, betont Klaus Hartwig. Für ihn ist es einfach „ein gutes Lebensgefühl, eine eigene Lebensphilosophie“, wenn man ein genossenschaftlicher Wohnler ist. „Sich sicher zu fühlen, ist eine Qualität, die ich nicht mehr missen möchte“, betont auch die zweifache Mutter in der Runde.

**SIND DIE GENOSSENSCHAFTEN FÜR DIE ZUKUNFT** gut aufgestellt? „In jedem Fall, unsere Konzepte und Prinzipien greifen bei jeder Herausforderung, auch beim Zuzug von Flüchtlingen. Integration ist eine genossenschaftliche Selbstverständlichkeit“, sagt Michael Kohnagel. „Die demografische Entwicklung erfordert es künftig aber, noch mehr altersgerechten Wohnraum zu schaffen, in dem die Bewohner möglichst lange, auch bei Krankheit und mit Einschränkungen leben können. Auch diese Herausforderung wird gemeistert werden“, sagt Klaus Buß.



BEZAHLBAR WOHNEN ...

... in attraktiver Stadtlage

Nah der schönen Flensburger Innenstadt und dem Hochschulcampus, aufwändig, mit Liebe zum Detail saniert und auch noch günstig mietbar – das alles bieten die erhöht liegenden Mehrfamilienhäuser des Flensburger Arbeiter-Bauvereins eG (FAB) im Sandberg-Karree. Am südöstlichen Rand der City wurden sie in den 30er Jahren gebaut, solide und mit ansprechenden Backsteinfassaden. Die Grundrisse der Wohnungen, die teils auch in der Schulze-Delitzsch- und Kanzeleistraße liegen, waren nach damaligen Standards modern, „funktionieren aber auch heute noch“, betont Michael Kohnagel, Vorstand des FAB. Der Genossenschaft gehören die 160 Wohnungen in 28 Häusern. Sie bieten eine Fläche zwischen 47 und 58 Quadratmetern – **eine heute besonders begehrte Größenordnung.** Attraktiv an diesem Quartier ist neben der leicht unterdurchschnittlichen Quadratmetermiete von 5,40 Euro kalt / 7,80 Euro warm die Lage. In die Innenstadt sind es nur wenige Minuten



Stadtnah und günstig wohnen: Michael Kohnagel vor den Häusern in der Kanzeleistraße.

Mit Liebe zum Detail wurden die Ornamente der Backstein-Fassaden saniert.



zu Fuß, einen schönen Blick über die Stadt gewähren einige Wohnungen gratis dazu. 2011 hat der FAB rund zwei Millionen Euro investiert, um dieses Wohnquartier aufzuwerten. Die bis dato parzellierten Innenhöfe wurden licht und durchgehend offen gestaltet, zahlreiche Erdgeschoss-Wohnungen erhielten Terrassen. Durchbrüche gestatten nun den direkten Zugang zu den Höfen, Unterstände bieten Platz für Fahrräder. Die Außenfassaden erstrahlen in neuem Glanz, Fenster und Türen sind nach historischem Vorbild eingebaut. Die im Laufe der Jahre dunkler verfarbten Backsteine wurden aufwändig „abgeschält“, der klassische Rotton wieder frei gelegt. Viele langjährige Mitglieder leben hier, teils über 40 Jahre. Maßgeblich prägen die Mieterstruktur jedoch die über 50 Prozent an jungen Menschen zwischen Mitte 20 und Mitte 30, darunter viele Studenten. Sie lockt neben der **günstigen Durchschnittsmiete** von ca. 360 Euro warm auch die Nähe zum Hochschulcampus. Vermietungsprobleme hat der FAB in diesem attraktiven Wohnkontext nicht: „Unsere jugendlichen Mieter schlagen beim Ausziehen meist gleichaltrige Nachmieter für diesen bezahlbaren Wohnraum vor“, freut sich Kohnagel. *rf*



GEMEINSAM AKTIV SEIN ...

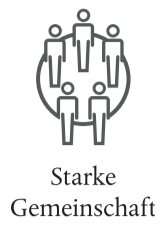
... wie in einer Familie

Sie treffen sich immer donnerstags um 16 Uhr. „Wer kommt, der kommt“, sagt Marianne Wagner (71), einer der Aktivposten der Boule-Runde der Seniorenwohnanlage der Baugenossenschaft Mittelholstein eG (bgm) auf dem alten Sportplatz an der Dorfstraße in Schacht-Audorf. Auf der beliebten Anlage im benachbarten Park richtet die bgm. im Wechsel mit der Gemeinde immer Mitte Mai ein Boule-Turnier aus. Mit der beliebten Veranstaltung und den wöchentlichen Trainingsrunden schenkt die Genossenschaft ihren Mitgliedern nicht nur Spaß und Bewegung, sondern stärkt auch die Gemeinschaft und Lebensqualität der Boule-Spieler.

Zu diesen zählt auch Heinz Braasch, der 79-Jährige gehörte 2009 zu den ersten Bewohnern der Anlage. Inzwischen hat die bgm in drei Abschnitten bis Anfang 2014 auf dem Areal 37 barrierefreie Wohneinheiten mit zwei oder drei Zimmern errichtet. Dazu kommt noch ein Gemeinschaftshaus, in dem unter anderem die Arbeiterwohlfahrt untergebracht ist. **„Jeder schnackelt mit jedem“**, beschreibt Gerda Rossol (85) das gute Miteinander in der Wohnanlage. „Man hat hier schon Unterhaltung.“ Dafür sorgt auch die Boule-Anlage, auf der sich die Fans des französischen „Nationalsports“ treffen. Marianne Wagner wohnte zuvor in Schacht-Audorf am Nord-Ostsee-Kanal, suchte aber eine kleinere Wohnung und bewarb sich für den dritten Bauabschnitt – mit Erfolg. „Ich bin heilfroh, dass ich hier wohnen kann.“ Man lebe in der Anlage wie eine Familie zusammen. „Einer hilft dem anderen“, stellt Wagner zufrieden fest. Und wenn bei einem Nachbarn



Spaß beim Boulen: Gerda Rossol, Marianne Wagner und Heinz Braasch sind ein gutes Team.



# Mehr als ein Treffpunkt

Das **Cafetti** im Kieler Stadtteil Ellerbek ist ein einladendes Café für Familien und Alleinerziehende mit Kindern.



Viel junges Leben aus unterschiedlichen Kulturkreisen prägt das Leben im „Cafetti“.

**K**aum sind die kleinen Jungs da, packt Sozialarbeiterin Sabine Brodersen die Plastikfolie für Aran, eineinhalb Jahre alt, und den dreijährigen Amir aus, schafft damit schnell eine abwaschbare Unterlage für die Tische. Pinsel und Wasserfarbe, zwei Blätter Papier – und die beiden Jungs haben schon wenig später die ersten Kleckse gemalt. Blitzbeschäftigung im „Cafetti“, einem besonderen Familienangebot im Quartiersbüro „Port 9“ der Wohnungsbaugenossenschaft Kiel-Ost eG im Kieler Stadtteil Ellerbek auf dem Ostufer. Das „Cafetti“ ist ein einladender Treffpunkt für Familien und Alleinerziehende mit Kindern in Kiel, mit oder ohne Migrationshintergrund, und das an mittlerweile vier Standorten in der Landeshauptstadt. Das Konzept des kostenlosen Angebots ist bereits vor über 30 Jahren entstanden. „Viele Mütter kennen es in Kiel“, sagt Projektleiterin Semra Basoglu. In dieser „Krabbelgruppe“ gibt es viele Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen und Tipps auszutauschen, aber auch professionelle Beratung rund um die Familie zu bekommen. Doris Schwentkowski, Geschäftsführender Vorstand der Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost, erklärt: „Cafetti“ bieten wir im

Rahmen eines Quartiermanagements an. Es ist ein toller Treffpunkt, an dem Mütter zusammenkommen.“ Das „Port 9“ (Poppenrade) dient den Mietern der Wohnungsbaugenossenschaft als Plattform und wird betrieben von der Diakonie Altholstein. Für diese arbeiten Semra Basoglu und Luba Bobritschenko, die Ansprechpartnerinnen vor Ort.

Doch nicht nur die Mieter, sondern das gesamte Quartier soll von der Einrichtung profitieren. Denn in dem Areal rund um die Poppenrade haben sich viele Geschäfte zurückgezogen. Das „Port 9“ ist 2014 in ehemalige Räume einer Apotheke eingezogen. Das Projekt „Cafetti“, das die Genossenschaft und die Diakonie in Kooperation betreiben, ist nur ein Angebot des „Port 9“-Programms, zu dem auch regelmäßige Sprechzeiten für die Sozialberatung, Sport für Senioren, Hausarbeitenhilfe, ein Sommerfest und viele Angebote für mehr Lebensqualität gehören. Weitere „Cafetti“-Standorte gibt es in Hassee (Danewerkstraße), im Gaardener Gustav-Schatz-Hof sowie in der Wahlestraße in Ellerbek. Ein weiterer Standort im Norden der Stadt ist in der Wik in Planung. Dort sind viele Flüchtlinge untergekommen, denen das Einleben auch durch Angebote zur Begegnung erleichtert werden soll – praktisch, einfach und doch so wertvoll. *Rieke Beckwermert*

## INTEGRIERT Neues Leben für Familie aus Indien



Starke Gemeinschaft

11 000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen der Stadt Neumünster und der ostindischen Metropole Madras. Von hier aus macht sich Mohedeen Farouk vor drei Jahren auf den Weg, um als Elektronik-Ingenieur ein Projekt in Essen zu betreuen. Zwei Monate soll sein Aufenthalt in Deutschland dauern, dann will Mohedeen Farouk nach Madras zurückkehren. Doch es kommt anders. Ein Neumünsteraner Werkzeugmaschinenbauer wird auf das Know-how des Ingenieurs aufmerksam, macht ihm ein Jobangebot, und der junge Inder willigt ein.

Mohedeen Farouk holt Frau und Kind aus dem fernen Madras nach und macht sich auf die **Suche nach einer passenden Wohnung**. Bei der Baugenossenschaft Holstein eG (BGH) trifft er auf Petra Klostermann. Die Sachbearbeiterin ist sofort beeindruckt von der Höflichkeit des jungen Mannes. „Trotz der Sprachbarriere – Herr Farouk sprach anfangs nur englisch – waren wir uns von Anfang an sympathisch“, erzählt Petra Klostermann. Sie besorgt der jungen Familie eine Wohnung und überzeugt ihren Kollegen Daniel Michalowski, seine Englischkenntnisse aufzufrischen. Denn inzwischen hat sich in der indischen Community he-

rumgesprachen, dass man bei der BGH auf hilfsbereite Mitarbeiter stößt. „20 Indern haben wir in den letzten beiden Jahren eine Wohnung vermittelt“, sagt Petra Klostermann. Und Mohedeen Farouk? Der Ingenieur aus Madras und seine Familie fühlen sich rundum wohl in Neumünster. „**Wir genießen die Ruhe** und haben sogar schon eine ‚Ersatzoma‘ gefunden“, erzählt er. Gemeint ist Farouks 93-jährige Nachbarin, zu der sich eine so herzliche Nähe entwickelt hat, dass sie die ältere Dame im letzten Jahr zu einem zehntägigen Besuch nach Indien einluden.



Glücklich in Neumünster: Mohedeen Farouk blickt optimistisch in die Zukunft. swi

Vor drei Monaten gab es wieder Nachwuchs bei Familie Farouk. „Mein zweiter Sohn kam am Tag meines Geburtstages in Neumünster auf die Welt.“ Für Mohedeen Farouk ein gutes Omen. *swi*



Lebenslanges Wohnrecht

## LEBENSLANGES WOHNRECHT

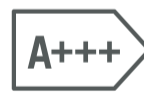
### Glücklich auch nach dem Umzug

Ein Umzug nach mehr als 65 Jahren in der vertrauten Wohnung? Leicht fällt das nicht, auch dann nicht, wenn der Wechsel wie bei Waltraud Naujocks nur quer über die Straße ist. Sie strahlt trotzdem: Der Tausch hat sich gelohnt. Für das Umzugsmanagement, das der LÜBECKER BAUVEREIN eG älteren Mitgliedern beim Umzug aus einer Wohnung, in der moderne Anforderungen nach Barrierefreiheit nicht erfüllt sind, bietet, hat Waltraud Naujocks nur ein Wort: „Klasse!“ Sie sei **hervorragend beraten** und nie mit dem Vorhaben allein gelassen worden, berichtet die 87-Jährige. Man habe sich sogar mit ihr um die notwendige Reduzierung dessen gesorgt, was sich über die Jahrzehnte angesammelt habe. Ganze zwei Tage habe der Umzug schließlich gedauert, mit tatkräftiger Unterstützung der Bauverein-Mitarbeiter. Die Helfer hätten ab- und wieder aufgebaut. „Und wir hatten wirklich Spaß dabei“, ergänzt Tochter Andrea. Anders als in der alten Wohnung gegenüber steht Waltraud Naujocks nun ein schwellemnarmes Bad zur Verfügung, sie braucht keine Treppen mehr zu steigen und hat eine Terrasse vor dem lichtdurchfluteten Wohnzimmer. Leichten Herzens sei sie den Umzug trotzdem nicht angegangen.

Angestammtes Quartier, moderne Wohnung: Waltraud Naujocks und Tochter Andrea freuen sich darüber. *LUB*



Frisch verheiratet war sie 1950 in die damals nagelneue Wohnung des LÜBECKER BAUVEREINS an der Ratzeburger Allee gezogen, ihre Kinder sind dort aufgewachsen. Klar war, dass dieses Gebäude modernen Anforderungen nicht mehr entspricht und bestehende Verträge auslaufen. Doch glücklicherweise sind gleich gegenüber im ersten Bauabschnitt vier Gebäude mit 36 Genossenschaftswohnungen – 32 davon öffentlich gefördert – mit gepflegten Außenanlagen entstanden, Boule-Platz inklusive. An Bauabschnitt zwei wird gearbeitet. Waltraud Naujocks ist **im angestammten Quartier geblieben**, mit alten Nachbarn und neuen Nachbarn – und glücklich darüber. *lub*



Klimafreundlich

## UMWELT SCHONEN

### Klimafreundlich wohnen

Die Umwelt schonen und Kosten für die Mitglieder sparen – für die Genossenschaften sind das gelebte Selbstverständlichkeiten. **Klimafreundlich statt teuer** lautet daher auch das Motto für ein besonders positives Beispiel für Umweltfreundlichkeit: Mit einer Investition in Höhe von 1,65 Millionen Euro lassen die Vereinigte Baugenossenschaften Lübeck eG (VBL) ein 1964 entstandenes Wohnhaus in ein energieeffizientes Objekt umwandeln. Der seinerzeit moderne Komplex für 28 Mietpartien liegt an der Westphalstraße 10 in Lübeck-Schlutup, gepflegt, aber nicht mehr auf der Höhe der Zeit, wie die Kosten für Heizung und Warmwasser belegen. Die seien an der Westphalstraße höher als im VBL-Durchschnitt, sagt Christoph Buske (VBL). Das wird sich ändern. Das Haus ist eingerüstet, die alte Klinkerfassade gewichen. „Energetische Sanierung zum KfW-Effizienzhaus 115“ ist auf dem Bauschild am Gerüst als Ziel ausgegeben. Die Arbeiten sind umfassend: Eine Wärmedämmung und neue Fenster werden künftig Energieverluste minimieren. Ein spezielles Entlüftungssystem soll trotz dicht abschließender Fenster für ausreichend Frischluft sorgen. Im Zuge der Sanierung werden die Balkone eingehaust, also rundher-

um mit Glaselementen versehen, die sich nach allen Seiten öffnen lassen. Das mindert Wärmeverluste und macht die Balkone zu regengeschützten Orten. Saniert wird auch das Dach, die Kellerdecke wird gedämmt. Damit die frühere Ziegeloptik des Hauses erhalten bleibt, sind hochwertige keramische Platten als Fassadenverkleidung vorgesehen. Wurde zum Heizen bisher viel Öl in einem uneffizienten Modell verfeuert, sorgt bald eine **moderne Gaszentralheizung** für Wärme, erfreulichere Heizkostenabrechnungen und eine Schonung der Umwelt – als genossenschaftlich gelebte Selbstverständlichkeit. *lub*



Vorzeigeprojekt: Die Energiekosten für dieses VBL-Haus werden bald deutlich niedriger ausfallen. *vbl*



Modellprojekt: 153 Mietwohnungen entstehen in historischer Bausubstanz im Kieler Stadtteil Wik.

GRAFIK: MICHAEL ZIERCKE; PLÄNE: BSP ARCHITEKTEN BDA UND SCHNITTGER ARCHITEKTEN, KIEL

# Verantwortlich wirtschaften



Für dieses Projekt braucht es **Vertrauen**. Vier Genossenschaften bauen in Kiel im Anscharpark.

Verantwortliches Wirtschaften

Helmut Knüpp ist begeistert vom neuen Wohnquartier Anscharpark im Kieler Stadtteil Wik. „Fünf Minuten bis zum Liegeplatz der Gorch Fock – wo gibt es das sonst!“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG mit Blick auf die nahe Förde. 153 moderne Mietwohnungen werden in Wassernähe auf dem Gelände des ehemaligen und historischen Marinelazarets in den kommenden beiden Jahren entstehen. Der Andrang ist heute schon riesig: Alle vier Partner sprechen von einer vielfachen Überzeichnung bei den Bewerbungen. Für das Wohnquartier Anscharpark, das unter strengen Auflagen des Denkmal- und Naturschutzes umgesetzt wird, haben sich gleich vier Genossenschaften zusammengesetzt. Das Investitionsvolumen von gut 40 Millionen Euro wollen die Unternehmen gemeinsam umsetzen, so lässt sich verantwortungsvoll im Sinne der Mitglieder wirtschaften und bezahlbarer Wohnraum in bester Lage schaffen. Die wankendorfer und die Baugenossenschaft Mittelholstein (bgm) sind mit je einem Drittel dabei, die WOGGE Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG und das Gemeinnützige Wohnungsunternehmen Eckernförde eG (GWU) teilen sich das restliche Drittel. Dieses Organisations- und Kostenschema funktioniert nur, „weil wir uns gut kennen und vertrauen“, betont Knüpp. Es sei so etwas wie die Vielfalt in der Einheit: Gegenüber der Stadt treten die vier Genossenschaften geschlossen auf, vermarktet werden die Wohnungen aber getrennt. Auch der künftige Hausmeisterdienst wird wohl bei den jeweiligen Unternehmen verbleiben. Für den Winterdienst oder auch die Gartenarbeit können sich die vier Partner eine gemeinsame Lösung

gut vorstellen. Diese hat sich in einem Öko-Projekt bereits bewährt. Die Fledermäuse, die sich vor dem Abriss einiger alter Bestandsgebäude des ehemaligen Anschar-Krankenhauses in den alten Hausruinen und Kellergewölben angesiedelt hatten, wurden vor dem Baustart erfolgreich in den Schornstein des alten Kesselhauses umquartiert. Eine Tiefgarage mit 128 Stellplätzen gehört auch zu dem gemeinsamen Projekt. Eine Kita wird sich in der Nachbarschaft ansiedeln. Nicht zu vergessen ein Gebäude der wankendorfer, das ausschließlich der Stiftung Drachensee für inklusives Wohnen mit Behinderten zugeordnet ist. Die Wohnungen im neuen Quartier sind durchweg 50 bis 120 Quadratmeter groß und damit für Singles wie auch für Familien konzipiert. Etwa die Hälfte des Wohnraums wird öffentlich gefördert, die Miete wird bei 5,65 bis 7 Euro pro Quadratmeter eingefroren. Für die anderen Wohneinheiten kalkulieren die Unternehmen mit Preisen von 9 bis 9,50 Euro. Dieses unterschiedliche Mietniveau spricht auch unterschiedliche Zielgruppen an und ist Knüpp wichtig, denn: „Eintönigkeit ist langweilig.“ Er fügt hinzu: „Wir haben die Chance, in der Wik unterschiedliche und lebendige Nachbarschaften für ein Miteinander zu gewinnen.“ Schon heute gebe es einen Mix von alten, oft denkmalgeschützten Häusern und Neubauten, eine ansprechende Kulturszene habe sich im benachbarten Atelierhaus etabliert. Das Einkaufszentrum ist ebenso fußläufig erreichbar wie die eindrucksvolle Petruskirche oder die Einfahrt zum Nord-Ostsee-Kanal. Helmut Knüpp prognostiziert: „Die Wik wird eines der spannendsten Quartiere der Landeshauptstadt.“ *Udo Carstens*



Starke Gemeinschaft

## GEMEINSAM FEIERN

### Vom Quartiers- zum Stadtfest

Was für eine Erfolgsgeschichte: Als Bereicherung für ein Quartier gedacht, ist aus dem „Neue GeWoGe Quellentalfest“ ein Volksfest geworden. „Mit einer derart positiven Entwicklung haben wir nicht gerechnet“, sagt Kai Lorenz, Vorstand der Neue GeWoGe Wohnungsbaugenossenschaft eG. Schon bei der Premiere vor fünf Jahren genossen 8 000 Besucher die schöne Stimmung und das vielseitige Programm unter freiem Himmel, mittlerweile sind es 10 000 Gäste.

Für **Lebendigkeit und gute Laune** sorgen vor allem das bunte Programm für Kinder und die Live-Acts, die von 12 bis 23 Uhr auf der großen Bühne begeistert gefeiert werden. Die Doubles bekannter Musikstars wie Nena oder Helene Fischer dürfen dabei nicht mehr fehlen. Zu den Attraktionen für die jüngeren Besucher zählen diesmal die Wasserlaufbälle, ein Bungee-Trampolin, das Bullriding, ein Karussell sowie eine Schminkstation und die Kinderdisco.

„Das Fest ist ein großartiges Ereignis und seit dem ersten Jahr eine Attraktion für das Pinneberger Quellental“, sagt Lorenz,



Das Bühnenprogramm zählt zu den Attraktionen des Quellentalfestes.

BAF

der mit seinem gut 30-köpfigen Team aktuell mehr als 2 200 Wohnungen im ganzen Kreis Pinneberg betreut. Erstmals gab es eine Tombola mit 2 500 Preisen. „Alle 10 000 Lose wurden verkauft“, freut sich Lorenz. Mit den Einnahmen will die Neue GeWoGe Gutes tun, soziales Engagement zeigen. Sie sollen der Grund- und Gemein-

schaftsschule (GuGs) im Quellental zugute kommen. „Wir wollen uns aktiv im Stadtteil einbringen und engagieren“, sagt Lorenz. Und natürlich auch weiter feiern und dabei die **Nachbarschaftlichkeit fördern**. Die nächste Auflage des „Neue GeWoGe Quellentalfestes“ steht schon fest: Pfingstsonntag, 4. Juni 2017. *baf*



Bezahlbarer Wohnraum

## MIETBARE CHANCE

### Wohnen im Speckgürtel

Der Hamburger Speckgürtel wird als Wohnraum immer beliebter, auf dem freien Wohnungsmarkt aber auch immer teurer. Daher lautet die erste Frage zum Thema „bezahlbarer Wohnraum“ in dieser Region an Uwe Wirries, Vorstandssprecher der ADLERSHORST Baugenossenschaft eG aus Norderstedt:

**Herr Wirries, ist Ihnen bewusst, dass die ADLERSHORST immer mehr Menschen auf der Wohnungssuche glücklich macht?** Wir freuen uns darüber, als Genossenschaft auch bezahlbaren Wohnraum im Speckgürtel anbieten zu können.

Die Miete liegt bei uns rund 50 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche unter dem, was sonst am Markt für freifinanzierte Wohnungen üblich ist. Aber da unsere rund 5 300 Wohnungen im Nordwesten der Metropolregion Hamburgs liegen, ist die Nachfrage natürlich auch sehr hoch.

#### Was heißt das konkret?

Wir haben eine Leerstandsquote von 0,2 Prozent, das bedeutet von unseren 5 258 Wohnungen sind durchschnittlich elf nicht vermietet. Diese Wohnungen befinden sich üblicherweise in der Modernisierung. Wir haben zum Teil lange Wartelisten.

#### Wie lang ist die Wartezeit auf eine freie Wohnung?

Je spezieller die Wünsche, desto schwieriger wird es – im Extremfall kann das mehrere Jahre dauern. Aber bei uns wohnt der gesamte Querschnitt der Bevölkerung vom Hartz-IV-Empfänger über die Krankenschwester bis zum Flugkapitän.

#### Haben Interessenten, die noch nicht Mitglied in der ADLERSHORST sind, eine Chance auf eine Wohnung?

Ja, denn wir bauen ja viele neue Wohnungen – im Schnitt 100 pro Jahr. Rund 60 Prozent davon werden öffentlich gefördert und können

Uwe Wirries, Vorstandssprecher der ADLERSHORST Baugenossenschaft aus Norderstedt.



daher zu überschaubaren Mieten angeboten werden.

#### Wird der Druck auf die Mieten im Hamburger Speckgürtel noch weiter zunehmen?

Der Druck steigt seit Jahren, und der Zuzug aus den ländlichen Regionen wird anhalten. Darauf stellen wir uns als Wohnungsbaugenossenschaft durch umfangreiche Neubauten ein. Daneben modernisieren wir unseren Bestand mit dem Ziel, die Betriebs- und Heizkosten weiter zu senken.

Interview: Kay Müller

www.ib-sh.de



### Ihre Vision als Grundstein.

Unsere Förderung als Fundament.

Mit Fördermitteln zu individuellen und wirtschaftlichen Lösungen. Beratung, Finanzierung und Förderung aus einer Hand.

#### Soziale Wohnraumförderung

- Förderung von Neubau und Modernisierung
- Erwerb von Zweckbindungen
- Sonderprogramm „Erleichtertes Bauen“

#### Allgemeine Wohnraumförderung

- Darlehen der KfW

Investitionsbank Schleswig-Holstein  
Fleethörn 29-31 · 24103 Kiel  
Tel. 0431 9905-0

**IB.SH**  
Ihre Förderbank



Zuhause ist es doch am schönsten – und wir sorgen dafür, dass es so bleibt

www.provinzial.de/zuhause

Alle Sicherheit für uns im Norden.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen



ÜBERSICHT



# Wohnungsbaugenossenschaften auf einen Blick



Wohnungsbaugenossenschaft  
Kiel-Ost eG  
Poppenrade 5  
24148 Kiel  
www.wbg-kiel-ost.de



Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen  
Eckernförde eG  
Saxtorfer Weg 6  
24340 Eckernförde  
www.gwu-eckernfoerde.de



Flensburger Arbeiter-Bauverein eG  
Husumer Straße 314  
24941 Flensburg  
www.fab.sh



Gewoba Nord  
Baugenossenschaft eG  
Moltkestraße 32  
24837 Schleswig  
www.gewoba-nord.de



Wankendorfer Baugenossenschaft für  
Schleswig-Holstein eG  
Kirchhofallee 21-23  
24103 Kiel  
www.wankendorfer.de



Baugenossenschaft „Hansa“ eG  
Alsenstraße 30a  
24118 Kiel  
www.hansa-kiel.de



Selbsthilfe-Bauverein eG  
Willi-Sander-Platz 1  
24943 Flensburg  
www.sbv-flensburg.de

SCHLESWIG

ECKERNFÖRDE



Baugenossenschaft Mittelholstein eG  
Langenbeckstraße 14  
24116 Kiel  
www.baugenossenschaft-mittelholstein.de

BÜDELSDORF

KIEL



Wohnungsunternehmen  
Dithmarschen eG  
Hindenburgstraße 14 a  
25704 Meldorf  
www.wo-di.de

MELDORF



Baugenossenschaft Holstein eG  
Hansaring 35  
24534 Neumünster  
www.bgh-nms.de

NEUMÜNSTER



WOGGE Wohnungsbaugenossenschaft  
Kiel eG  
Gerhardstraße 27 a  
24105 Kiel  
www.wogge-kiel.de

Wohnen  
zwischen  
Nord- und  
Ostsee

LÜBECK



LÜBECKER BAUVEREIN eG  
Otto-Passarge-Straße 2  
23564 Lübeck  
www.luebecker-bauverein.de



Die Neue GeWoGe  
Wohnungsbaugenossenschaft eG  
Rübekamp 2  
25421 Pinneberg  
www.neue-gewoge.de

NORDERSTEDT

PINNEBERG

WEDEL

REINBEK



EIGENHEIM  
Wohnungsgenossenschaft eG  
Rudolf-Breitscheid-Straße 14a  
22880 Wedel  
www.eigenheim-wedel.de



ADLERSHORST Baugenossenschaft eG  
Ochsenzoller Straße 144  
22848 Norderstedt  
www.adlershorst.de



Baugenossenschaft Sachsenwald eG  
Röntgenstraße 34  
21465 Reinbek  
www.bg-sachsenwald.de



Vereinigte Baugenossenschaften  
Lübeck eG  
Hövelnstraße 30  
23566 Lübeck  
www.vbl-wohnen.de



NEUE LÜBECKER  
Norddeutsche Baugenossenschaft eG  
Falkenstraße 9  
23564 Lübeck  
www.neueluebecker.de

shz-Grafik: Lundt

IMPRESSUM

Sonderbeilage der  
Marketinggemeinschaft der  
Wohnungsbaugenossenschaften  
Schleswig-Holstein  
Fabrikstraße 7  
24103 Kiel  
Telefon: 0431/51569

Verantwortlich  
Christian Arbien

Redaktion  
Anja Werner (Leitung)

Art Direktion  
Sönke Lundt

Foto  
Martin Jahr (Leitung)

Anzeigen  
Christian Arbien (verantwortlich)  
Mathias Kordts

Druck  
Druckzentrum Schleswig-Holstein  
Fehmarnstraße 1  
24782 Büdelsdorf